

- Sicherung einer hohen Qualität der Produktion;
- termin-, Sortiments- und qualitätsgerechte Erfüllung der Zulieferverpflichtungen ;
- Ausnutzung aller Möglichkeiten, die sich aus den Grundsätzen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ergeben;
- sparsamste Verwendung von Rohstoffen, Material, Energie und Hilfsstoffen ;
- vertragsgerechte Erfüllung aller Exportverpflichtungen in hoher Qualität.

Im Mittelpunkt der differenzierten Wettbewerbs Verpflichtungen der Betriebe? und Arbeitskollektive steht dabei die Intensivierung der Produktion durch die sozialistische Rationalisierung und, untrennbar damit im Zusammenhang stehend, die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Die Vielseitigkeit der Wettbewerbsziele, die sich aus der Unterschiedlichkeit der Produktionsaufgaben ergibt, ist ein objektives Erfordernis bei der Entwicklung der Masseninitiative und schließt jede Schablone, jede Einförmigkeit, jede schematische Übernahme von Wettbewerbsverpflichtungen anderer Kollektive aus.

Lenin wandte sich scharf gegen jede Schablone und von oben festgelegte Einförmigkeit bei der Organisation des Wettbewerbs und gegen ihre Verfechter: „Mit demokratischem und sozialistischem Zentralismus haben weder die Schablone noch das Festlegen eines Schemas von oben her irgend etwas gemein. Die Einheit im Grundlegenden, im Wichtigsten, im Wesentlichsten wird nicht gestört, sondern gesichert durch die Mannigfaltigkeit der Einzelheiten, der lokalen Besonderheiten, der Methode des Herangehens an die Dinge, der Methode der Durchführung der Kontrolle.“⁽¹¹⁾

Sozialistisch arbeiten, lernen und leben

In keinem der Wettbewerbsbeschlüsse fehlt der Hinweis darauf, den Wettbewerb eng mit der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zu verbinden. Es gibt kaum eine Wettbewerbsverpflichtung eines Arbeitskollektivs, die nicht ergänzt ist durch einen Kultur- und Bildungsplan. Das hat nicht nur formale Bedeutung, um einige gemeinsame Theaterbesuche, einen fröhlichen Brigadeabend oder die Teilnahme an Museumsbesuchen oder an Weiterbildungseinrichtungen vorzusehen. Für Lenin hatte die Hebung des kulturellen Niveaus in der Periode des sozialistischen Aufbaus prinzipielle Bedeutung. Als Bedingung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität — von der er in seiner Arbeit „Die große Initiative“ sagte, daß sie „in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“ ist⁽¹²⁾ — bezeichnete Lenin nicht nur die Entwicklung der materiellen Produktion, sondern auch die Hebung des Bildungs- und Kultur-niveaus der Masse der Bevölkerung. Er wies dabei darauf hin, daß sich gerade dieser Prozeß unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen mit ungeheurer Schnelligkeit vollzieht.⁽¹³⁾ Dafür haben wir in unserer Republik bereits zahllose Beispiele.

Die führende Holle der Partei

Die Leninschen Prinzipien der Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs setzen sich in der täglichen Praxis nicht im Selbstlauf durch. Daran ändert auch eine noch so vorzüglich formulierte Wettbewerbskonzeption nichts. Entscheidend dafür ist die führende Rolle der Partei auch in der gewerkschaftlichen Arbeit.

Wir lassen uns dabei von der Leninschen Erkenntnis leiten, daß im Wechselverhältnis von Politik und Ökonomie der Politik das Primat zukommt. In seinem Referat vor den Gesellschaftswissenschaftlern begründete Genosse Hager, warum sich die Partei der Ökonomie mit so besonderer Sorgfalt in ihrer politischen Führungstätigkeit widmet, eben „weil die Ökonomie die wichtigste Sphäre des gesellschaftlichen Lebens ist, weil in der Produktion